

„Ich danke dir für diese Worte, herzlichste Frau,“ sagte der Pfarrer innig, — „und mit Sirach füge ich für uns Alle hinzu: Siehe, daß du einen guten Namen behaltest, der bleibt gewisser, denn tausend Schätze Goldes!“ Den Augenblick, den wir jetzt erlebten, möchte ich nicht vertauschen gegen großen Reichthum!“

Es war wohl kein glänzendes Glück, dessen die Pfarr-Familie sich erfreute, aber ein volles, tiefes, inneres Glück war es, in welchem sie reiches Genüge fand bei aller Beschränkung der äußeren Verhältnisse, zum lebendigen Zeugniß dessen, was geschrieben steht: „Mancher ist reich bei seiner Armuth.“

Siebentes Kapitel.

Gesund und frisch sein ist besser denn Gold.

Sir. 30, 15.

Um dieselbe Zeit, wo der Dorf-Pfarrer, — Alle werden in ihm einen alten Freund, Jonathans Bruder, erkannt haben, — eine Stunde des reinsten Glückes im Kreise seiner Familie feierte, nur so viel später, als die Sonne brauchte, um auf der anderen Hälfte der Erde den Morgen zu verkünden, wurde auf der Insel St. Domingo von einem alten Neger die Flügelthür eines schönen, schloßähnlichen Gebäudes eröffnet, welche auf eine breite, von üppigen Schlingpflanzen beschattete Verandah führte. Ein Wink von ihm brachte noch